

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 9 (1895)

9 (11.1.1895)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-255107](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-255107)

— Es giebt keinen Rothhand! In der „Herberge zur Heimath“ in Rensburg übernachteten im verflossenen Monat Dezember nicht weniger als 776 Wanderer und in der Gewerkschaftsberge 228, in Summa also 1004 Arbeitslose. — In einem Monat 1004 durchreisende Arbeitslose in einem kleinen Rantstädten wie Rensburg! Sollte da unseren „Ordnungshütern“ wohl nicht bald klar werden, daß doch ein Rothhand besteht?

— Unterem neuesten Kurs. Nach der Zusammenstellung des Parteivorstandes wurde im Monat Dezember wegen politischer Vergehen insgesamt 6 3/4 Jahre 10 Monate 4 Wochen und 3 Tage Gefängnisstrafe und 2530 Mk. Geldstrafe erkannt.

Oesterreich-Ungarn.

Budapest, 8. Januar. Die Parteileitung der ungarischen Sozialdemokratie erläßt in der Budapest „Volkstimme“ einen Aufruf, in dem sie bekannt giebt, daß die Volkstimme in ein täglich erscheinendes Blatt umgewandelt werden soll. Sie wird in kürzester Zeit Antheilsscheine in der Höhe von 10 Gulden ausgeben, die in Theilzahlungen von 50 Kreuzer abgezahlt werden können. — Offen wir, daß unsere Genossen das gesteckte Ziel bald erreichen.

Budapest 9. Januar. Die Kabinettskrisis zieht sich in die Länge. Graf Khuen Hederbary wünscht Klarheit zwischen sich und der liberalen Partei, und hat daher ein vollständiges Programm ausgearbeitet. Wegen Besprechung dieses Programms fanden gestern im Palais des Ministerspräsidenten Konferenzen statt, an denen die Führer der liberalen Partei theilnahmen. Ueber deren Verlauf ist noch nichts Sicheres bekannt. Wie verlautet, will Graf Khuen freie Hand behalten und eine Verschmelzung der liberalen Partei mit den anderen, auf staatsrechtlicher Grundlage stehenden Parteien herbeiführen. — Nach dem neuesten Nachrichten meldete Graf Hederbary heute dem Kaiser, daß er nicht im Stande sei, ein Kabinet zu bilden.

Frankreich.

Paris, 8. Januar. Die sozialistischen Deputirten haben sofort nach der Wahl Gerault Richards dessen Freilassung aus dem Gefängnis beantragt. Die Annahme eines solchen Antrages hielt man früher für selbstverständlich, jetzt scheint das aber anders werden zu sollen. In parlamentarischen Kreisen verlautet, die Regierung werde Richard nicht freilassen und bei Verabschiedung dieses Antrages in der Kammer die Kabinettsfrage stellen, d. h. mit Zurücksetzung drohen, falls der Antrag angenommen werde.

Belgien.

Brüssel, 9. Januar. Das Projekt, den Kongostaat zu erwerben, ruft große Bewegung im ganzen Lande hervor. Eine Kammermehrheit ist bis jetzt noch nicht dafür gesichert; die Regierung verhandelt mit allen Kammergruppen und wird die Vorlage nur dann einbringen, falls deren Annahme zweifellos ist. Die Radikalen, die Sozialisten und die Antwerpener und Gentler Abgeordneten sind der Vorlage feindlich. Der König soll als Abfindungssumme 40 Millionen Franken erhalten. Leopold, König der Belgier, wuchert mit seinem Fünfs und läßt es nicht ruhen. Die Steuerzahler sollen die faule Kolonial-Aktien-gründung, woran der gekrönte Gründer in erster Linie theilnimmt, übernehmen, und der Held so vieler Jungfrankentribute will eine Millionrente in Sicherheit bringen. Unsere Genossen werden diesen Panamaischwindel zu vereiteln wissen.

England.

London, 8. Januar. Ueber eine Ministerkrisis werden von hier widersprechende Nachrichten verbreitet. Die „Ball Wall Gazette“ verzeichnet das ihr ausgegangene Gerücht, der Schatzkanzler Harcourt habe seine Entlassung genommen, und die Auflösung des Parlaments liege bevor. Der Generalpostmeister Arnold Morely und der Präsident der Lokalverwaltung Lesere seien aus Monte Carlo zum Radrückkehr nach London berufen worden. Jene beiden Bestätigung des Gerüchtes liegt nicht vor. Die liberale „Westminster Gazette“ widerspricht dem von der „Ball Wall Gazette“ verbreiteten Gerücht von dem Rücktritt des Schatzkanzlers Harcourt und erklärt, er habe seine Entlassung nicht genommen. Es sei auch keine Frage aufgeworfen worden, die zu einem solchen Gerüchte Anlaß geben könnte.

Aus Stadt und Land.

Bant, 10. Januar. Das Staatsministerium macht bekannt, daß für das Königreich Preußen eine neue Arzneitaxe ausgearbeitet ist, welche in Gemäßheit der Regierungsbekanntmachung vom 20. Juni 1868, betreffend die Einführung der preussischen Arzneitaxe, auch im Herzogthum zur Anwendung kommt.

Wilhelmshaven, 10. Januar. Der Schleppdampfer „Frieda“ unfeligen Angebens, der unlängst auf der Rhyde gesunken ist, soll, wie verlautet, von einem Taucher

in 10 Fuß Wasser aufgefunden worden sein und soll seine Behung nächsten erfolgen.

Wilhelmshaven, 10. Jan. (Von der Marine.) Nach einer telegraphischen Meldung an das Oberkommando der Marine in Berlin ist das Kanonenboot „Jlie“ am 9. Jan. von Ostfriesland nach Bant in See gegangen.

Wilhelmshaven, 10. Januar. Aus Seehermünde wird geschrieben, daß das Duell zwischen dem Korvettenkapitän Ritter und dem Kapitänleutnant v. Bursch, das für den ersten einen tödlichen Ausgang nahm, noch allgemein besprochen werde und in den weitesten Kreisen die entschiedene Verurtheilung finde. Die Ursachen zu dem Duell sind noch immer unbekannt. Wir haben schon des Oeffteren unseren Standpunkt in dieser Frage mitgetheilt und erübrigt sich eine Wiederholung Angesichts des Planes der herrschenden Klassen, ein Gesetz zu machen, das gegen den Umsturz und für Erhaltung der Sitte, der Religion, der Familie und des Gehorsams vor den Gelehen gerichtet ist. Dieses militärische Duell ist wieder so recht geeignet, zu zeigen, wie das Duellunwesen diesem Plan in's Gesicht schlägt und wie gerade die Hauptstützen von Religion, Ordnung und Sitze, die Offiziere in Meer und Marine, gezwungen sind, das zu ihrer Pflichten zu machen, was das Gesetz verbietet. Das Gesetz verbietet das Duell, den Offizieren in der Armee ist die Ermordung eines Nebenmenschen, denn etwas anderes ist der Zweikampf nicht, zur Pflicht gemacht, wollen sie nicht chelos aus dem Offizierskorps ausgeschlossen werden. Ist das nicht die denkbar schwerste Verletzung von Gesetz und Religion, die das Duell ebenfalls als Todsinde erklärt. Und wird nicht gerade in diesem Fall auch die Familie verstoßen? Welcher Jammer ist über die Familie des getödteten Ritter nicht durch diesen privilegierten Mord gebracht worden? Der Sozialismus, der gegenwärtig das Volk leidet und besonders von der bürgerlichen Presse gefördert wird, konnte bei diesem Duell auch wieder beobachtet werden. Der „Wilt. Anzeiger“ hatte noch nicht einmal den Muth, dasselbe mitzutheilen. Es wußte nur von einem plötzlichen Tod des Ritter zu melden. Bietet war es nicht, was das Blatt davon zurückhielt, die Wahrheit zu sagen, aber die Furcht, es könnte sich das Geschäft verderben. So ängstlich war dieses Mal noch nicht einmal das „Wilt. Tagebl.“ Es brachte die Nachricht von dem Duell mit uns, wenn auch ohne Kommentar.

Oldenburg, 8. Januar. Die „Nachrichten für Stadt und Land“ bringen über die am Freitag stattgefundene Katholikerversammlung — denn so darf man die Versammlung wohl nennen — einen topographischen Bericht. Sie bemerken noch besonders, daß dies bei Reden bedeuten. Der Parlamentarier (gleichviel welcher Parteirichtung) steht ihre Ophogenheit bei. Es ist das sehr lobenswerth, aber wir bezweifeln stark, daß das Blatt über einen etwaigen Vortrag Bedels aus einen solchen Bericht bringen würde. Denn wie uns Oherzeugen berichten, fehlt in dem Stenogramm eine Stelle aus der Rede des Dr. Lieber, die bezeichnend ist. Lieber sagte nämlich bei irgend einer Wendung ungefähr: „Die Sozialdemokratie bezieht sie gemachten und schlagfertigen Redner und Parlamentarier, und wenn Bedel oder Lieber die Reichstagstribüne besteigt, dann müssen wir schweigen, gleichviel ob Zentrum oder Liberale.“ Diese offene Lob wäre, wenn veröffentlicht, natürlich Manchem unangenehm! — Die Versammlung hatte bekanntlich den Zweck, Propaganda zu machen für den katholischen Volksverein und waren dabei auch nur Glaubensgenossen eingeladen. Da der Verein die Tendenz hat, die Sozialdemokratie zu bekämpfen, so bildete diese den Hauptgegenstand der Versammlung. Der Leiter derselben, Maxier Pille, rieferte den Reigen und drehte kunstgerecht aus verschiedenen Ausprüchen unserer Vorkämpfer „wanterkräftige“ Pillen für die gläubige Schaar, die diese geistlich machen sollte gegen das gefährliche Gift des Sozialismus. Die Anschauungen dieser wackern Gotteskrieger deckten sich so ziemlich mit dem Inhalt des Ringbuchs, das zur Vertheilung kam und in welchem der alte Kahl wieder aufgeweckt wurde, der schon vor Jahren der Sozialdemokratie in den Rocktopf zu schmuggeln verurtheilt wurde. Herr Dr. Lieber span in seinem Vortrage den angefangenen Faden fort und nahm sich nur dadurch etwas vortheilhafter aus, daß er einigermaßen den Anstand respektierte und die Wahrheitsliebe nicht völlig über Bord warf. Die größte Gefahr für das Christenthum erblickt Lieber in dem Anwachsen des Freidenkertums. Diesem müsse ein Halt geboten werden, wenn unsere ganze Staats- und Gesellschaftsordnung nicht über kurz oder lang zusammenbrechen sollte. Redner meinte, wenn man die Irrthümer und Unklarheiten bestreben bekämpfen wolle, so müsse man sich zunächst über die Ziele derselben klar werden. Er zitierte zu diesem Zweck einen Ausspruch Bedels, den er für den klarsten, aufrichtigsten und fortgeschrittensten Freidenker und Führer des protestanten Freidenkertums in unserem Vaterlande hält, und der verschiedentlich von der Reichstagstribüne herab erklärt habe: „Auf politischem Gebiete erstehen wir die

Republik, auf wirtschaftlichem Gebiete den Sozialismus und auf demjenigen Gebiete, das man heute noch das religiöse nennt, erstehen wir den Atheismus.“ Redner theilt hiernach seinen Vortrag in drei Theile und meint zunächst, daß, wenn wir uns in den Hinsichten befinden, wir uns mit dem ersten Theile nicht weiter zu beschäftigen brauchen, da dort die Republik als verfassungsmäßiges Recht bestehe. Aber im übrigen deutschen Vaterlande bestehe die Republik nicht weiter, als die bestehende monarchische Verfassung umfassen wolle, und dagegen erheben auch die deutsche Katholiken ihre Stimme. Im Weiteren stellte sich Dr. Lieber als energischer Beschützer der Monarchie hin und verwies auf das Bibelwort: „Seid unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über Euch hat, denn es giebt keine Obrigkeit, die nicht von Gott eingelegt ist.“ Die Hohnrufe auf die monarchischen Verfassungen erreichte ihren Höhepunkt in der besonderen Bezugnahme auf unseren Großherzog, zu dem die Katholiken mit Dank für eine gerechte und wohlwollende Behandlung aufblickten. Dazu haben sie unseres Erachtens auch alle Veranlassung. Denn abgesehen von der persönlichen Ab- oder Zuneigung des Fürsten gegenüber dieser oder jener Konfession will es uns gerade nicht als zufällig erscheinen, daß die Konfession der Widertheit, die katholische, in unserem Beamtenkörper so hervorragend vertreten ist. (Schluß folgt.)

Oldenburg, 9. Oktober. In der heutigen Sitzung der Strafkammer des Landgerichts wurde der derzeitige Redakteur und Verleger dieses Blattes, Paul Weg zu Bant, in wiederholtem Verhandlungstermin wegen Verletzung des Amtsrichters Harbers, bezogen durch eine Befalsnotiz aus Oldenburg, worin dem genannten Herrn der Vorwurf gemacht wurde, sich von der Zahlung des Chauffeegeldes gedrückt zu haben, zu einer Geldstrafe von 300 Mark verurtheilt. Die Verhandlung bot wenig Bemerkenswerthes. Auffallend war nur wieder die Vertheilung, welche der Staatsanwalt den Leistungen der deutschen Volksschule, wenn auch indirekt, zuthell werden ließ. Er behauptete, daß der Verfasser, der dem Gericht und Staatsanwalt bekannt und ein ganz intelligenter Mensch ist, die unglückliche Notiz nicht verfaßt haben könne, das könne nur der Angeklagte gethan haben, dazu reiche des Ersten Bildungsgrad nicht aus. Wenn wir recht gehört haben, wollte er diese Behauptung damit beweisen, daß in der Notiz das lateinische Wort „Dolus“ in Anmerkung auf die Chauffeegabe enthalten war. Der Verfasser der Notiz hat die Volksschule besucht und scheint darnach der Herr Staatsanwalt der Volksschule nicht einmal zutrauen, daß sie ihre Zöglinge soweit auszubilden im Stande ist, daß diese, wenn sie nach achtjähriger Schulleist die Schule verlassen, einige Sätze zusammenhängend schreiben und einige allgemeinen gebräuchliche Fremdwörter richtig gebrauchen und anwenden können. Die Volksschullehrer mögen sich bei dem Herrn Staatsanwalt, Kuchlrat ist sein Name, für dieses Kompliment bedanken.

Oldenburg, 9. Januar. Berichtigung. In Nr. 237 unserer Zeitung vom 11. Oktober 1894 wurde in einer Korrespondenz aus Oldenburg das Gebahren unserer Innungsmeister besprochen und bei dieser Gelegenheit Vorkommnisse berichtet, nämlich einem Lehrling und einem Schlosser-Innungsmeister R. in der Hofstraße zu Oldenburg. Hierbei sind Unrichtigkeiten untergelaufen, deren genaue Richtigstellung bei den mitrissprechenden Behauptungen der beteiligten Personen schwer möglich ist. Soviel steht aber fest, daß dem Schlossermeister R. eine absichtliche Verletzung seiner Pflichten als Lehrherrn nicht länger zum Vorwurf gemacht werden soll. Die entstandenen Differenzen werden übrigens zur Zeit im zivilrechtlichen Verfahren durch die Gerichte erledigt. Ueber den Ausfall dieses Prozesses werden wir später unsern Lesern Kenntniß geben.

Vermischtes.

— Raub im Eisenbahnwagen. Der von Dünaburg nach Wina fahrenden russischen Obersten Frau Peteron wurden in einem Eisenbahnwagen zweiter Klasse, wo sie sich mit einem diskret aussehenden unbekannten Herrn allein befand, nachdem sie eingeschlafen war, gegen 75 000 Rubel und viele Brillanten geraubt. Aufgefunden wurde die Dame von dem Fremden, der verhaftet, durch ein narrotisches Mittel eingeschläfert. Die Brillanten, die in einem Wilmar Wandlergeschäft für 15 000 Rubel von einem Unbekannten versetzt waren, wurden von der Polizei gefunden. Von dem Gelde fehlt jede Spur. Man vermutet, daß der Attentäter nach Preußen geflüchtet ist.

Cultung.

Für den Parteifonds erhalten: Gesammelt aus einer gemüthlichen Feier aus Anlaß der gerichtlichen Freisprechung eines Rothens 3.41 Mk. J. Dietmann, Oldenburg.

Wulf & Francksen



Ausstellung fertiger Betten.

Einschläfige Betten Nr. 10

aus roth-grau gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn.	
Oberbett	10,25
Unterbett	10,25
2 Kissen	7,—
	Mt. 27,50
zweischläfig Mt. 31,—	

Einschläfige Betten Nr. 10b

aus roth-bunt gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn.	
Oberbett	13,50
Unterbett	13,50
2 Kissen	9,—
	Mt. 36,—
zweischläfig Mt. 40,50	

Einschläfige Betten Nr. 11

aus rothem oder roth-rosa Atlas mit 16 Pfund Halbdauern.	
Oberbett	17,50
Unterbett	17,50
2 Kissen	10,—
	Mt. 45,—
zweischläfig Mt. 50,50	

Einschläfige Betten Nr. 12

Oberbett aus rothem Daunen-körper, Unterbett aus roth. Atlas mit 16 Pfund Daunen u. Federn.	
Oberbett	22,—
Unterbett	20,50
2 Kissen	12,—
	Mt. 54,50
zweischläfig Mt. 61,—	

Haus-Verkauf.

In Folge anderweitiger Geschäftsunternehmungen ist ein im vorigen Jahre neuerbautes

Haus

unter günstigen Bedingungen zum sofortigen Antritt billig zu verkaufen.

H. J. Hemmen,
Agentur und Vermittlungsgeschäft,
Königsstr. 11 (beim Bahnhof).

Haus-Verkauf.

Ein in Bant an bester Lage belegenes

Geschäftshaus

worin seit Jahren ein flottes Kolonialwaaren-Geschäft betrieben wurde, ist unter meiner Nachweisung sehr billig zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft.

Es bietet sich hiermit für einen strebsamen Mann sichere Existenz.

H. J. Hemmen,
Königsstr. 11.

Zur dringenden Beachtung!

Fordere hiermit Jeden, der mir von 1891 bis jetzt schuldet, auf, binnen 8 Tagen Zahlung zu leisten, widrigenfalls ich ohne Rücksicht klagbar werde.

B. Thiemann,
Schieferdecker.

Zu vermieten

zum 1. Februar oder später eine Oberwohnung. Mietpreis 11 Mk. monatl. Neubremen, Mittelstr. 8, neben der Schule.

Zu vermieten

auf gleich oder später eine schöne Familienwohnung in der Nähe des Bahnhofs. Näheres bei

H. J. Hemmen, Banterstr. 6.

Zu vermieten

auf sogleich oder 1. Februar eine vier-räumige Wohnung.

Joh. Buhr, Wagenbauer, Kaiserstr. 3.

Zu vermieten

eine Unterwohnung zum 1. Februar. Bant, Ankerstr. 8.

Ein kleiner Kochherd

zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Expedition d. Bl.

Gesucht ein Mitbewohner.

Hilfenstraße 31, part. rechts.

Ein junger Mann

kann Logis erhalten.
B. Bämmerstedt,
Neue Wilhelmsh. Straße 21.

Starke feste Sohlen,

guten Sohlleder-Abfall sowie sämtlich Schuhmacher-Bedarfsartikel empfiehlt billigst

Emil Burgwitz,

Lederhandlung,
Wilhelmshaven, Rooststr. 75.

Einsetzen

künstlicher Zähne und ganzer Gebisse, Plombiren nur von bestem Material und vollkommen schmerzlos. Sämtliche Zahn-Operationen werden bestens ausgeführt.

R. Pape, Bahntechniker,
Alte Straße 17.

Geschäfts-Gröfßnung.

Einem geehrten Publikum von Belfort und Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß ich Eldenburgerstraße 35 im Hause der Frau Brumund ein

Barbier- und Haarschneide-Geschäft

eröffnet habe. Unter Zusicherung coulanter Bedienung bittet um gütigen Zuspruch

Ernst Kämmler, Barbier.

Spezial-Geschäft für Herren- und Knaben-Bekleidung**M. Kariel**

Wilhelmshaven, Neue Wilhelmshav. Strasse 1.

Meine Herren- u. Knaben-Garderoben zeichnen sich durch ganz besonders schneidige Façons, außergewöhnlich gute, elegante Stoffe, saubere und haltbare Näharbeit aus. Ich verkaufe mit sehr geringem Nutzen, meine Preise sind anerkannt außerordentlich billig.

Auf jedem Etikette sind die Preise in Mark und Pfennig deutlich sichtbar, ein Vorschlagen ist daher gänzlich ausgeschlossen und bürden diese festen Preise für streng reelle Bedienung.

Hurrah!

Ein donnerndes Hoch unserem Arbeitskollegen **W. D.** zu seinem 25jährigen Wiegenfeste, daß ganz Seidmühle wackelt! Seine Mitarbeiter.

Achtung!

Heute Abend:

Gänseleber-Pasteten und Rothspan.
Die Freigeber.

Soeben erschien im Verlage von M. Ernst in München:

Fuchsmühl,

eine Skizze aus dem Rechtsstaate der Gegenwart von Adolf Müller. 36 Seiten. 20 Pfg.

Diese Broschüre enthält die Resultate der infolge Auftrags der bayer. sozialdem. Landtagsfraktion an Ort und Stelle erhobenen Untersuchungen, sie enthält ferner die Entwicklung dieser für das deutsche „Rechtsleben“ so entehrenden Tragödie. Da das gesammte zu Grunde liegende Material in jeder Beziehung unanfechtbar ist, so erheischen die gewonnenen, oft geradezu empörenden Resultate das Interesse aller Genossen.

Der Uebersichtlichkeit wegen sind zwei an Ort und Stelle gemachte photographische Aufnahmen beigegeben.

Zu beziehen durch obigen Verlag sowie durch alle Kolporteurs.

Protokolle

vom Parteitag zu Frankfurt und

Gustav Adolf

(Ein Fürstenspiel)
sind wieder vorrätig bei

G. Buddenberg,
Marktstraße 27.

Kohlen, Holz,

Forst und Briquetts
halte zu billigen Preisen bestens empfohlen.

Fr. Janssen,
Kopperhörn.

Verband deutscher Zimmerleute.

Local-Verband Wilhelmshaven.

Freitag den 11. Januar 1895
Abends 8 Uhr

Versammlung

bei **Heilemann „Zur Arche“**, Bant.
Tagesordnung:

1. Hebung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Lohnfrage.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Montirungs-Hilfskasse.

Sonntag den 13. Januar

Nachmittags 2 Uhr

Generalversammlung

im Saale des Herrn **Raische**, Lothringen.

Tagesordnung:

1. Jahresabrechnung.
2. Vorstandswahl.
3. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen erucht der wichtigen Tagesordnung halber

Der Vorstand.

Männer-Turnverein „Frohsinn“ Sedan.

Sonntag den 12. Januar 1895

Abends 8 1/2 Uhr

General-Versammlung

im Vereinslokal.

Tagesordnung:

1. Vorlesung sämtlicher Protokolle.
2. Rechnungsablage vom Jahr 1894.
3. Hebung der Beiträge.
4. Aufnahme neuer Mitglieder.
5. Verschiedenes.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen sämtlicher Mitglieder bittet

Der Vorstand.

Geräucherten**dicken fetten Speck**

5 1/2 Pfund für 3 Mk.

empfehl

E. Langer, Neustr. 10.

Theater in Neuheppens.

(Sadewasser's Civioli.)

Freitag den 11. Januar 1895:

Unwiderruflich
Abschieds-Vorstellung der
Hamb. plattdeutschen Schauspieler
(Direktion Albert v. Gogh).

Zum ersten Male:
Die Bummel von Hamburg.

Vollständ. in 2 Abtheilungen
Von . Hirthe.

Hierauf:

Das beste aller platt. Stücke! Mit beipielllos. Erfolg überall aufgeführt:

Hamburger Leben.

Vollständ. mit Gesang und Tanz
in 2 Abth. von W. Biel.

!! Orchesterbegleitung !!

Zum Besuch dieser unwiderruflich letzten Vorstellung lade ich das hochgeehrte Publikum von Neuheppens und Umgegend hierdurch ganz ergebenst ein. Hochachtungsvoll

C. Sadewasser.

Kassenpreise: Num. Sperrsitze 1 Mk., 1. Platz und Rang 60 Pfg. Kassenöffn. 7 1/2. Anfang 8 1/2 Uhr.

Bitte gefl. auszuscheiden!

Freikarte.

Gültig für 1 bis 4 Personen.

Inhaber dieser Freikarte hat nur ein Programm zu 30 Pfg. an der Kasse zu lösen.

Theater in Bant.

(Hotel zur Krone.)

Sonntag den 12. Januar:

Abschieds-Gaistpiel der
Hamb. plattd. Schauspieler
(Direktion Albert v. Gogh.)

Zum ersten Male:
Die Bummel v. Hamburg.

Vollständ. in 2 Abth. v. W. Hirthe.

Hierauf:

Die Nachtigall aus dem Bäckerfang.

Vollständ. mit Gesang in 3 Abth. von Dr. J. Stinde.

Kassenpreise: Num. Sperrsitze 1 Mk., 1. Platz und Rang 60 Pfg. Kassenöffnung 7 1/2. Anf. 8 1/2 Uhr.

Bitte gefälligst auszuscheiden!

Freikarte.

Gültig für 1 bis 4 Personen.

Inhaber dieser Freikarte hat nur ein Programm zu 30 Pfg. an der Kasse zu lösen.

Kaiser-Panorama.

Rooststr. 80, 1. Etage.

Diese Woche:

Reise vom Comersee bis Mailand

Geöffnet bis 10 Uhr Abends.

Schützenhof b. Jever.

Sonntag den 13. Januar:

Große Tanzmusik.

Es ladet freundlichst ein

Aug. Meyer.

Unter Nr. 28

verkauft eine feine 5 Pf.-Zigarre.

E. H. Bredehorn, Neustr.